



Bulletin SGG

Nr. 66 - Mai 2008

Liebe Leserinnen und Leser,

SGG goes public!

Wir freuen uns, die erste Version unseres Bulletins vorzulegen, die für einen erweiterten Adressatenkreis erstellt worden ist. Wir werden uns bemühen, Ihnen ab sofort die neuesten, wichtigsten, interessantesten Informationen auf dem Gebiet der Schriftpsychologie zukommen zu lassen. Selbstverständlich nehmen wir weiterhin jederzeit gerne Ihre Anregungen und Beiträge entgegen!

Marie Anne Nauer



*Hat gut lachen: Franz B. Humer
(Präsident des Verwaltungsrates und Chief
Executive Officer, Roche Holding AG)**

...und sie?

*André Dosé (Ex-CEO Crossair) und
Moritz Suter (Crossair-Gründer)**



André Dosé Moritz Suter

Franz B. HUMER

Franz B. HUMER

*Quellen: Jahresbericht Roche 2006; NZZ Online;
Bilanz 21/07; F.P. Tettamanti, Essence.

Inhalt:

- **Qualitätssicherung: Zusammenfassung der Ergebnisse für unsere Kunden**
- Interview mit **Simon Lehmann**, CEO von Interhome AG (Urs Imoberdorf)
- Ehrenmitglied Esther Dosch ist 80 geworden
- FH-Psychologie-Master bewilligt
- Bericht über den Workshop mit Jürg Keller: Schreibunterricht in der Schule
- 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek
- **Separatum: Agenda für die Weiterbildung**
- Neues Buch von P. Cristofanelli und S. Lena

FH-Psychologie-Master bewilligt

Kurz vor Jahresende erteilte das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement 64 Masterstudiengängen an Fachhochschulen die Bewilligung für folgende Masterstudiengänge: Technik und Informationstechnologie (7), Architektur, Bau- und Planungswesen (3), Wirtschaft und Dienstleistungen (11), Design (3), Soziale Arbeit (5), Musik, Theater und andere Künste (34) und Angewandte Psychologie (1). Zur Bewilligung eingereicht wurden 86 Anträge, 22 bedürfen einer zusätzlichen Abklärung.

Die ehemalige HAP, Hochschule für Angewandte Psychologie, jetzt Departement Angewandte Psychologie ZHAW, bietet als einzige Fachhochschule in der Schweiz einen Masterstudiengang in angewandter Psychologie an. Passerellen aus und zu psychologie-nahen Studiengängen werden zur Zeit zwischen Universitäten und ZHAW verhandelt.

Workshop mit Jürg Keller am 4. März 2008: Schreibunterricht in der Schule

Der Schreibdidaktiker Jürg Keller zeigt uns anhand von eigenen Versuchen und Filmen, wie die Koordination Finger-Handgelenk-Arm funktioniert, wie eine bestimmte Haltung das Schreiben beeinflusst, bei welchen Schriftzügen Zeigfinger, Mittelfinger oder Daumen zum Zug kommen und welche subjektive Bedeutung dies hat für den Schreiber. Daraus erschliessen sich Konsequenzen nicht nur für Linkshänder.

Das Lernziel ist nicht, die Schulschrift zu erlernen - sondern leserlich zu schreiben, also: Ein Buchstabe muss als solcher erkennbar sein und nicht genau so aussehen wie die Vorlage. Ein gutes Training mit gekonntem, abwechslungsreichem Üben ist äusserst wichtig. Dazu muss sich die Lehrperson selbst möglichst gut kennen und verschiedene Methoden anwenden, auch solche, die für sie selbst nicht unbedingt ideal sind, wie motorische, gestalterische, bildhafte und leistungsorientierte.

Die Schlaufe etwa ist ein wichtiger Stimulus für die Lesbarkeit:

Des weiteren auch Lage, Zeilen, Proportionen, Arkaden/Girlanden, Grösse, Strichdicke und Besonderheiten.

Schreiben ist eine Technik, und bei jeder Technik ist ein wichtiges Prinzip die **Gestenreduktion**. Die verbundene Schrift ist nichts anderes als eine Gestenreduktion! In der Diskussion wird erwähnt, dass die Versuche mit der elektronischen Schreibplatte gerade gezeigt haben, dass bei den Verbindungen in der Luft häufig eine Gestenvermehrung stattfindet: Dies ist möglicherweise ein wichtiges Argument für die Beibehaltung einer verbundenen Schrift in der Schule.

Marie Anne Nauer

Literatur:

Esther Dosch: Die unsichtbare Schrift. ZfS 4/03.

Frank R. Wilson: Die Hand - Geniestreich der Evolution. ISBN 3-608-94189-4.



Die Bayerische Staatsbibliothek in München feiert ihr 450-jähriges Bestehen:

**Eine Ausstellung zeigt grossartige Handschriften und
Drucke aus dem reichen Gründungsbestand am
Ende des 16. Jahrhunderts.**

Ausstellung bis 1. Juni 2008

Tughra (Namenszug) Süleymans I. des Prächtigen

*Koranhandschrift
von 1306 aus der
Widmannstetter-Sammlung*



Redaktion und Layout:
Dr. Marie Anne Nauer, CH-8006 Zürich
+41 44 362 96 03 m.a.nauer@bluwin.ch

Druck: R. STEINEMANN AG
CH-8952 Schlieren
www.steinemann-print.ch

SGG-Sekretariat: Ursula Sebben
Weinbergstrasse 102, CH-8006 Zürich
+41 44 364 50 51 info@sgg-graphologie.ch

Qualitätssicherung - Umfrage bei unseren Kunden: Zusammenfassung der Ergebnisse als pdf-Datei auf unserer Website abrufbar

Die Ergebnisse unserer Umfrage sind in einem kleinen Artikel zusammengefasst worden und ab sofort von unserer Website abrufbar und auszudrucken - in einer Form, die auch zum Weitergeben an unsere Kunden geeignet ist. Bitte benützen Sie diese Gelegenheit und belohnen Sie damit Ihre Kunden, die Ihnen - und uns - den Fragebogen beantwortet haben!

➔ pdf auf www.sgg-graphologie.ch

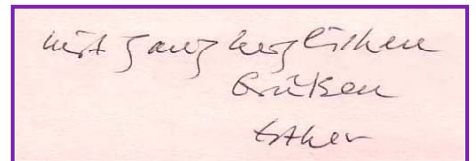
Neues Ehrenmitglied Esther Dosch ist 80 Jahre alt geworden

An der SGG-Generalversammlung vom 14.3.2008 ist Esther Dosch, die am 10. Februar dieses Jahres ihren 80. Geburtstag feiern konnte, zum Ehrenmitglied ernannt worden.

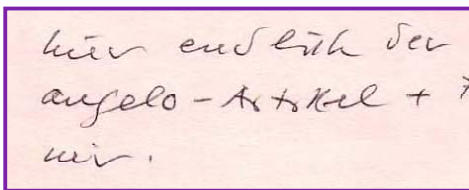
Die sehr vielseitig interessierte und ausgesprochen engagierte Graphologin und Schriftpsychologin ist 1985 in unsere Gesellschaft eingetreten. Ihr künstlerisches Interesse fand einen Niederschlag in ihrer Diplomarbeit: "Manier und Manierismus in Kunstwerk und Handschrift". Ein wichtiges Werk war später die Niederschrift ihres Wissens über die Graphologie des Striches. Ihre Fachkenntnisse vermittelt sie heute noch in thematisch weit gespannten Publikationen und Vorträgen, und sie hat in verschiedenen Funktionen (Teilnahme an Forschungsarbeiten, wissenschaftlicher Beirat, Prüfungsexpertin) nicht nur in der Schweiz, sondern in vielen europäischen Ländern dazu beigetragen, dass die Methode der Graphologie bekannt und geschätzt ist. In beeindruckender Weise hat sie auch die Initiative für den Fachtitel SBAP in Schriftpsychologie unterstützt und ihren Standpunkt oder ihre Anregungen immer klar und fundiert ausgedrückt.



Liebe Esther, wir alle wünschen Dir weiterhin viel Freude und Erfolg mit der schriftpsychologischen Arbeit! Wir freuen uns, dass Du mit unvermindertem Interesse unsere Aktivitäten verfolgst!



Der 2007 in italienischer Sprache in Rom gehaltene Vortrag von Esther Dosch: "Michelangelo in seiner Handschrift" ist in Deutsch auf unserer Website zu lesen: ➔ pdf auf www.sgg-graphologie.ch



Die Zeitschrift 'Angewandte Graphologie und Persönlichkeitsdiagnostik' hat das Heft 1 vom April 2008 als Sonderausgabe zum 80. Geburtstag von Esther Dosch gestaltet und ihre beiden Arbeiten "Manier und Manierismus in der Handschrift" (1986) und "Schrift-rhythmus als Ausdruck psychischer Balance" (1998) neu und integral abgedruckt. Information: ➔ www.graphologie.de

Um Fälschern auf die Spur zu kommen, reichen rein graphologische Methoden nicht immer aus - manchmal braucht es besondere Instrumente:

Gefälschter Check unter dem Dokumentenprüfgerät der Kapo Zürich (TA vom 17.03.2008)



Fragen an Simon Lehmann, CEO von Interhome AG



U.I. Bereits für Ihren Vorgänger und Gründer von Interhome, Bruno Franzen, durfte ich graphologische Gutachten erstellen. Haben Sie als CEO von Interhome diese Gewohnheit einfach übernommen? Oder haben Sie eigene Gründe, bei wichtigen Personalentscheidungen die Graphologie zu Rate zu ziehen?

S. Lehmann: Ich habe meine eigenen Gründe, bzw. Erfahrungen, die Graphologie zu Rate zu ziehen: Ich wurde vor einigen Jahren bei der SAir Group selber anhand eines graphologischen Gutachtens eingestellt. Ich habe mich damals elektronisch aus Australien bei der SAir Group um eine Stelle beworben. Als ich zum Gespräch eingeladen wurde, war auch ein erfahrener interner Graphologe anwesend. Aufgrund meiner elektronischen Bewerbung waren keine handschriftlichen Unterlagen vorhanden. Er erstellte sein Gutachten während des Gespräches anhand meines Notizbuches, das ich ihm zur Verfügung stellte. Das Resultat war beeindruckend und überzeugte mich vom Nutzen eines graphologischen Gutachtens zur Unterstützung bei personellen Entscheiden.

U.I. Welchen Stellenwert hat für Sie die Graphologie bei der Personalauswahl innerhalb der anderen Mittel wie Vorstellungsgespräch, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Testergebnisse, Assessment?

S. Lehmann: Das graphologische Gutachten stellt für mich ein Puzzleteil des ganzen Prozesses dar. Es ist Teil des Auswahlprozederes und dient letztlich als Unterstützung und Bestätigung bereits festgestellter Tatsachen und Meinungen. Das Gutachten ist niemals ausschlaggebend bei der Wahl des Kandidaten. Bei Interhome werden alle Bewerber in der Shortlist, für Positionen im Head Office und als Country Manager, vom Graphologen beurteilt. Bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens hat man bereits ein umfassendes Bild der jeweiligen Kandidaten; das Gutachten an sich bekräftigt dieses oder zeigt es noch detaillierter auf.

U.I. Ich habe an meinen Vorlesungen über Graphologie an der Universität und am IAP in Zürich immer auch auf die Grenzen unserer Methode hingewiesen und auf das richtige Zusammenspiel mit den anderen Selektionsmitteln. Sind wir als Graphologen zu diskret und zurückhaltend? Sollten wir — wie Sie das bei Interhome vormachen, mit dem neuen Logo, mit dem Sponsoring etwa beim Grasshopper Club Zürich — aktiver an die Öffentlichkeit gelangen?

S. Lehmann: Das ist in dieser Branche nicht ganz einfach: Zum einen unterscheidet sich die Qualität der einzelnen Anbieter sehr stark, zum anderen ist die Graphologie an sich kein in sich geschlossenes Produkt, kann also nicht als solches vermarktet werden. Beide Aspekte machen einen gezielten Werbeauftritt in der Öffentlichkeit schwierig.

A handwritten note on a white background, enclosed in a red border. The text is written in cursive and reads: "Sehr geehrter Herr, viele Dank für Ihre Wünsche von Herz und bis bald. Simon Lehmann". The signature "Simon Lehmann" is written in a larger, more stylized cursive at the bottom right.

U.I. Herr Lehmann, ich weiss, mit welcher Begeisterung Sie die Interhome leiten und weiter bringen wollen. Welches sind Ihre wichtigsten Ziele, die Sie als CEO mit Ihren über 300 Mitarbeitenden in den nächsten Jahren erreichen wollen?

S. Lehmann: Unser wichtigstes Ziel, unsere Vision, ist die europäische Marktleaderschaft in der Ferienhausvermittlung bis 2010. Daraus resultierend soll das Ferienhausgeschäft aus seiner Offside-Position in der Tourismuslandschaft geholt werden. Durch unser Geschäftsmodell möchten wir eine neue Akzeptanz, einen neuen Ruf schaffen: Der Kunde wird Ferien im Ferienhaus als attraktive und spannende Alternative zu anderen Modellen wahrnehmen und diese als individuelle Möglichkeit mit einmaligem Freiheits-Bonus zu schätzen wissen.

Herr Lehmann, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Urs Imoberdorf